

„Moses und Aron“

*Komische Oper Berlin*  
19. April 2015 – RENATE

**»Moses und Aron«  
von Arnold Schönberg**

**Premiere** am 19. April 2015 in der Komischen Oper Berlin

**Besuchsbericht:**

Gestern fand in der Komischen Oper Berlin die Premiere von "Moses und Aron", Musik: Arnold Schönberg, statt. Es ist nach wie vor eine schwer bespielbare Oper. Barrie Koskys Wunsch war es schon lange, diese Oper auf die Bühne zu bringen. Er hat es nun gewagt, dieses Werk in seinem ganzen Facettenreichtum zu inszenieren. Diese Inszenierung von "Moses und Aron" ist voll gelungen. Sie ist aussagekräftig, packend, regt zum Nachdenken an und zieht das Publikum voll in seinen Bann. Das Bühnenbild ist dem Geschehen angepasst und vor allem großartige Lichteffekte runden das Gesamtbild ab.

Dazu kommt, dass man für die "Musikalische Leitung" dieser Oper Vladimir Jurowski gewinnen konnte. Ein Glücksfall! Er hat ja seine internationale Karriere von diesem Haus aus vor 20 Jahren begonnen. Auch für ihn ist das Dirigat von "Moses und Aron" ein Debüt. Aber unter seiner Leitung bot das Orchester der Komischen Oper Berlin eine beeindruckende Leistung, denn die Musik von Arnold Schönberg ist nicht leicht zu spielen. Die Musik wurde sehr gut umgesetzt, und das verdient große Anerkennung. Arnold Schönberg entwickelte ja die Zwölftontechnik ("Methode der Komposition mit 12 nur aufeinander bezogenen Tönen"). Er wurde zwar in Wien geboren, lebte aber abwechselnd in Berlin oder Wien. 1933, als er eine Meisterklasse an der Akademie in Berlin leitete (von 1925 an), musste er mit seiner Familie wegen der Machtübernahme der Nationalsozialisten in die USA emigrieren. Hier gab er weiterhin Unterricht, später dann nur noch Privatunterricht. Seine Musiksprache ist höchst kompliziert und schwer zu interpretieren. Arnold Schönberg wird als Vorbereiter der avantgardistischen Musikrichtung (moderne Musik) betrachtet und sein Wirken hierfür in hohem Maße anerkannt. Es gibt Leute, die voll des Lobes für die Form dieser Musik sind, während andere wiederum damit nichts anfangen können und sie deswegen ablehnen. Mir hat die Musik gefallen, und es ist ungerecht, sie mit Musik von Verdi, Puccini, Wagner oder Mozart vergleichen zu wollen. Es war jeweils eine andere Zeit und andere Lebensumstände. Die Hauptprotagonisten in dieser Premiere waren:

1.) als Moses, Robert Hayward. Er spielte und sang seine Rolle souverän. Seine Stimme ist sehr ausdrucksstark und voluminös. Ihm wurde körperlich alles abverlangt, was mit großen Anstrengungen verbunden war. Ein starker Auftritt!

2.) als Aron, John Daszak. Er ersetzte den erkrankten Andreas Conrad. John Daszak überzeugte auf der ganzen Linie. Ein großartiger Sänger (mit einer schönen Tenorstimme), der auch schauspielerisch zu überzeugen wusste. Außerdem besitzt er eine starke Bühnenpräsenz.

Nun zu den überragenden Künstlerinnen und Künstlern dieser Oper, nämlich den Chor der Komischen Oper Berlin, Leiter des Chores, David Cavellius. Der Chor stellte das jüdische Volk mit all seinen Qualen, Empfindungen, Sehnsüchten und Konflikten bravourös dar. Der Chor der Komischen Oper Berlin wurde unterstützt vom Vocalconsort Berlin, um der großen Herausforderung (Umfang des Volkes) gerecht zu werden. Der Chor war fast immer präsent, das erfordert eine unwahrscheinliche Disziplin und Kondition, abgesehen von der musikalischen Leistung, die höchste Priorität hat. Eine Weltklassevorstellung des Chores der

Komischen Oper Berlin.

Als die Vorstellung beendet war, gab es jubelnden Beifall. Der Dirigent Vladimir Jurowski mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin, die Hauptsolisten Robert Hayward und John Daszak und vor allem der Chor der Komischen Oper Berlin wurden mit Bravorufen bedacht. Ebenso das Inszenierungsteam, natürlich vor allem Barrie Kosky, wurden enthusiastisch gefeiert. Auch die übrigen Mitwirkenden bekamen herzlichen Applaus.

Es war ein bemerkenswerter Abend. Barrie Kosky hat wieder einmal bewiesen, dass er auch in der Lage ist, sich mit so einem schwierigen Thema auseinanderzusetzen und eine eindrucksvolle und bewegende Inszenierung auf die Beine zu stellen. Eine herausragende Operaufführung!

Ich hätte es besser gefunden, wenn eine Pause gewesen wäre, um über das, was geschehen ist, nachzudenken und zu verarbeiten. Aber unabhängig davon war es ein wunderbarer Abend. Es lohnt sich die Oper "Moses und Aron" in der Komischen Oper Berlin anzuhören bzw. anzuschauen.